



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Matthias Stern

Ägypten. Steuerurkunden auf Papyrus und Strukturen römischer Herrschaft in der Spätantike. Die Arbeiten bis zum Jahr 2023

e-Forschungsberichte Faszikel 1 (2024) 1–13 (§)

<https://doi.org/10.34780/vdpa6182>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

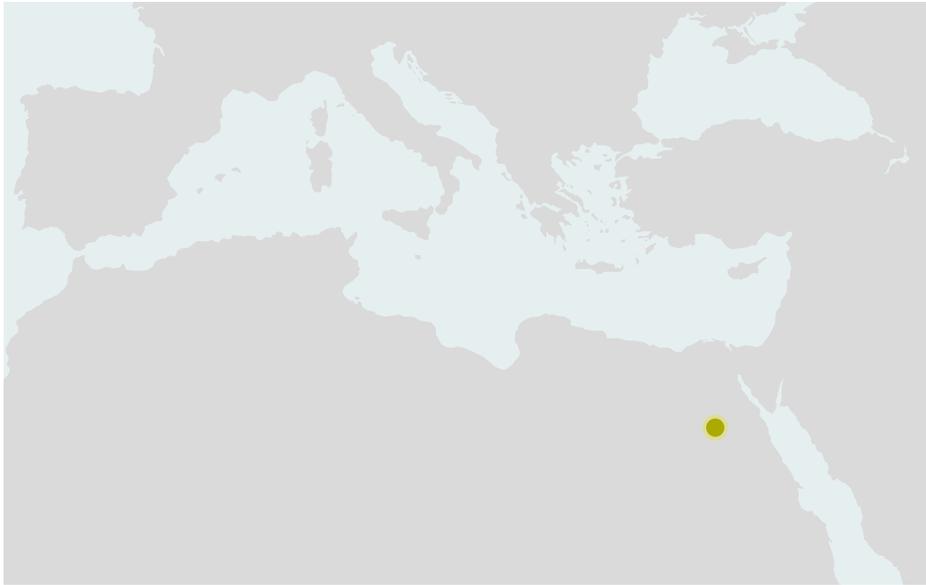
Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



Ägypten

Steuerurkunden auf Papyrus und Strukturen römischer Herrschaft in der Spätantike

Die Arbeiten bis zum Jahr 2023

MATTHIAS STERN

Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2024 · Faszikel 1



LEITUNG DES PROJEKTES

M. Stern

ABSTRACT

The papyri from Egypt hand us the opportunity to glimpse at state operations at the local level, how the countryside responded to them, and thus how »empire« looked on the ground. This project traced the delicate balance (in terms of social power) between the »pagarchs« (public authorities responsible for the collection of taxes), aristocratic large landlords and their estates, and cities and villages in the countryside of late antique Egypt. Thus, the project analyzed the administrative and social mechanics of the fiscal regime in one region of the imperial periphery. Exploring the papyrological source material, it offers a unique insight into the dynamic relationship between the Roman Empire and local communities in late antiquity.

KEYWORDS

ancient history, papyrology, late antiquity, administration, local documents

ZUSAMMENFASSUNG

Papyri aus Ägypten ermöglichen einzigartige Einblicke in die römische Herrschaftspraxis auf lokaler Ebene. Davon ausgehend untersucht das Projekt Konstituierung und Praktiken staatlicher Autorität am Beispiel der Steuereintreibung im spätantiken Ägypten. Durch die Systematisierung der zahlreichen Papyrusurkunden aus dem Verwaltungsapparat ergibt sich ein differenziertes Bild der Machtbalance im städtischen Hinterland zwischen Amtsträgern (v. a. den »Pagarchen«), Großgrundbesitzer:innen und lokalen Gemeinschaften. Die Ergebnisse besitzen besondere Relevanz für das Verständnis spätrömischer Herrschaft zwischen Konstantinopel und den Provinzen, gerade auch in Hinblick auf die folgenden islamischen Eroberungen.

SCHLAGWÖRTER

Alte Geschichte, Papyrologie, Spätantike, Verwaltung, lokale Urkunden

Einleitung

1 Das Römische Reich der Spätantike (284–641 n. Chr.) hat in der Forschung vom »Zwangsstaat« bis zum »schwachen Staat« mancherlei Titulierung erfahren; zugleich wurde eine im Vergleich zur Kaiserzeit (30 v. Chr.–284 n. Chr.) gewisse Professionalisierung in der Reichs- und Provinzverwaltung herausgestellt, die teilweise mit dem Begriff »Protobürokratisierung« erfasst wird. Wie aber sah in diesen Jahrhunderten die Beziehung zwischen Staat und Individuum in der alltäglich gelebten Praxis aus – in den hunderttausenden von Dörfern und kleinen Siedlungen weitab politischer oder kultureller Zentren? Wie funktionierte das Römische Reich der Spätantike im Kleinen? Welche Prozesse und Institutionen stützten dieses Gebilde von unten und ermöglichten sein Handeln?

2 Dieses Interesse leitet die 2024 erscheinende Monographie »Taxes and Authority in the Late Antique Countryside: The Reach of the State and the Pagarchs of Byzantine Egypt (284–642 CE)«. Die Studie fragt nach Konzepten und Instrumenten, durch die das Römische Reich der Spätantike seine Herrschaftsinfrastruktur vor Ort, d. h. konkret in den zahllosen Dörfern der Peripherie formte und aufrechterhielt. Wie keine zweite eignet sich die [Region Ägypten](#) für eine solche Studie,



Abb. 1: Das Niltal bei Assuan in Oberägypten. Der Wüstensand Ägyptens hat hunderttausende Papyri aus der griechisch-römischen Antike überliefert, während diese Quellen für andere Regionen der antiken Welt weitestgehend verloren sind

da sich dort die meisten Papyri erhalten haben (Abb. 1): Der außergewöhnliche Charakter der Quellengattung der Papyri ermöglicht uns Einblicke in den Alltag der niederen spätrömischen Administration, über die wir aus anderen Quellen nichts oder nur sehr wenig erfahren.

Steuerurkunden und spätrömische Herrschaft

3 Thematisch fokussiert die Arbeit die Institution und die Netzwerke der sog. »Pagarchie« – eines Amtes der Steuerverwaltung, das in Ägypten über einen außergewöhnlich langen Zeitraum vom 4. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. bezeugt ist: Die Träger dieses Amtes, die »Pagarchen«, waren an einer kritischen Schnittstelle zwischen Dorf-, Stadt- und Provinz-Ebene positioniert, weshalb in ihren Aktivitäten zahlreiche politische, wirtschaftliche und soziale Prozesse zusammenliefen. Die Steuereintreibung wiederum gehört zu den elementaren Aspekten antiker Staatlichkeit und produzierte zudem Unmengen an schriftlicher Dokumentation, etwa für Erhebungs- und Quittierungsvorgänge verschiedenster Ebenen, die in Ägypten (aber natürlich nicht nur dort) jedes Jahr millionenfach abliefen. Auch wenn sich nur ein kleiner Teil dieser Urkunden erhalten hat, ist die Zahl erhaltener Quellen im Vergleich zu anderen Lebensbereichen außerordentlich hoch. Aus den Akten, Briefen und Vertragsurkunden dieser Pagarchen und jener Menschen, die mit ihnen zu tun hatten, lässt sich daher ein detailliertes Bild römischer Herrschaftspraxis in Stadt und Land – bis hinauf in die Kaiserzentrale – zeichnen.

4 Die Vergleichbarkeit wird dadurch erleichtert, dass der Großteil dieser Dokumentation festen Schemata folgt: Eine Urkunde aus der öffentlichen Verwaltung ist damals wie heute meist kein adrenalintreibendes Dokument, doch aus einem Verbund hunderter ähnlicher Texte entstehen durch behutsame Systematisierung plötzlich klare Bilder amtlicher Abläufe und staatlicher Netzwerke – mit allen Gesetzmäßigkeiten, Unregelmäßigkeiten sowie regionalen und zeitlichen Differenzierungen. Daher lässt sich anhand der Dokumentation des Steuerwesens besonders detailliert untersuchen, in welcher Form sich staatliche Autorität

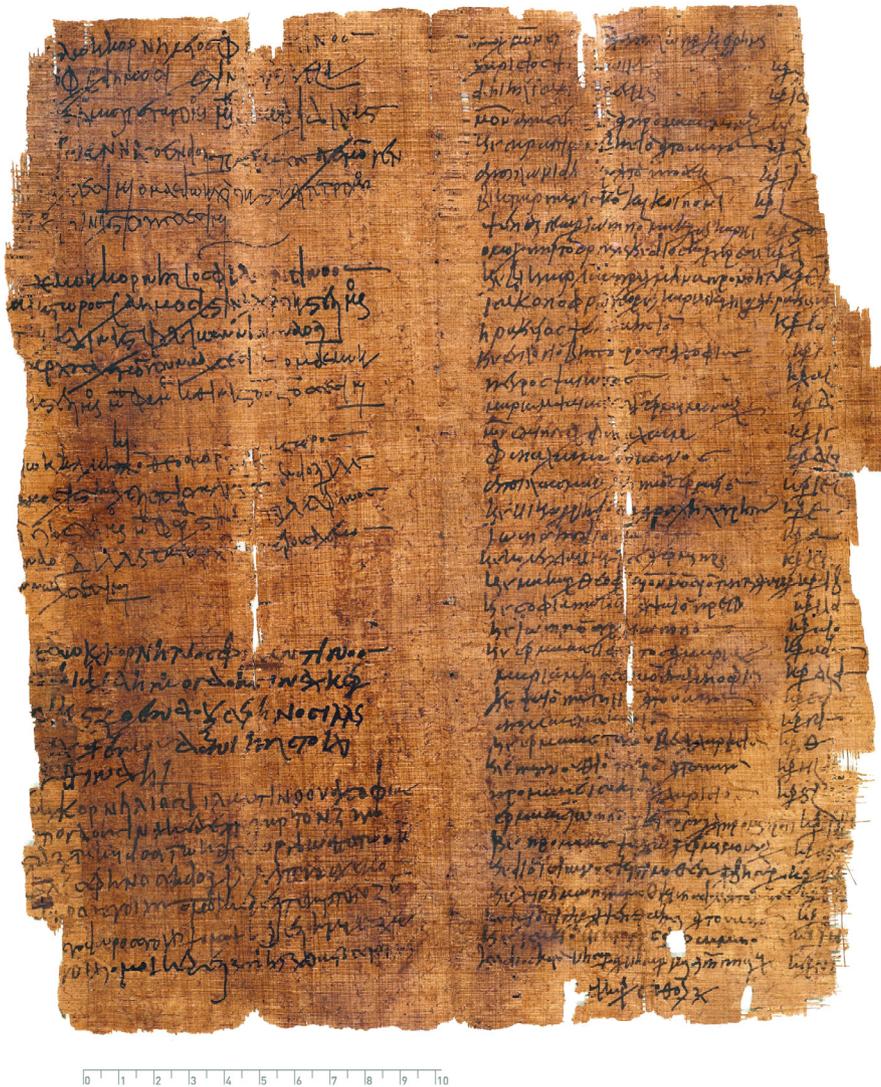


Abb. 2: Aphrodito, Oberägypten. 6. Jh. n. Chr.: Zwei Seiten eines ehemaligen Papyrus-Codex, in dem verschiedene für die Familie des Dioskoros von Aphrodito relevante Dokumente colligiert wurden – ähnlich einem Aktenordner. Rechts ein Teil einer Auflistung von Dorfabgaben; links haben später auf der noch freien Seite verschiedene Steuereinnehmer bzw. Registraturbeamte mehrere Steuerquittungen für die Familie eingetragen. Gut erkennen lassen sich die unterschiedlichen Handschriften und die Nahtstelle in der Mitte des Blattes

konkret auf der lokalen Ebene konstituierte und wie sie von verschiedenen lokalen Akteur:innen wahrgenommen wurde.

›Öffentliche‹ und ›private‹ Autorität im städtischen Hinterland

5 Gerade im Falle der Fiskaladministration der ägyptischen Provinzen wird deutlich, welche engen Wechselbeziehungen zwischen administrativer Organisation und gesellschaftlichen Umbrüchen im spätrömischen Reich bestanden. So wurde für den Verlauf des 5. Jahrhunderts ein zunehmender Rückzug traditioneller städtischer Institutionen konstatiert, die im 4. Jahrhundert noch die lokale Selbstverwaltung ägyptischer Verwaltungsbezirke getragen hatten. Zugleich konstituierte sich aus einzelnen Familien der städtischen Elite zunehmend eine großgrundbesitzende Aristokratie mit überregionalen Karriereinteressen – ein Prozess, dessen Ergebnis wir im 6. Jahrhundert voll ausgeprägt sehen und der früher als eine Art Aushöhlung zentralstaatlicher Macht und als Teil einer »Protofeudalisierung« in den Provinzen verstanden wurde. Der ›Blick von unten‹ verändert dieses Bild jedoch beträchtlich.

6 Im Gegensatz zu den literarischen Quellen sind dokumentarische Papyri unmittelbar überlieferte Zeugnisse aus der Antike. Dies bedeutet, dass auch äußere Kriterien wie z. B. der Fundkontext für die historische Interpretation relevant sind. Besonders deutlich wird dies bei sogenannten »Archiven«, womit Papyrolog:innen Gruppen von Papyri bezeichnen, die in irgendeiner Form zusammengehören. Oft wurden solche Archive als geschlossene Komplexe gefunden – z. B. Aktenkonvolute aus dem Büro eines städtischen Beamten. Aus solchen Verbänden von Papyri lässt sich übergreifendes Kontextwissen erschließen, das in Einzeltexten unerkannt bleibt.

7 Ein Beispiel ist das ca. 700 Papyri umfassende Archiv des Notars und zeitweiligen Dorfvorstehers Dioskoros aus dem Dorf Aphrodito in [Oberägypten](#) (Abb. 2): Hier handelt es sich um Texte, die uns das Handeln staatlicher Akteure

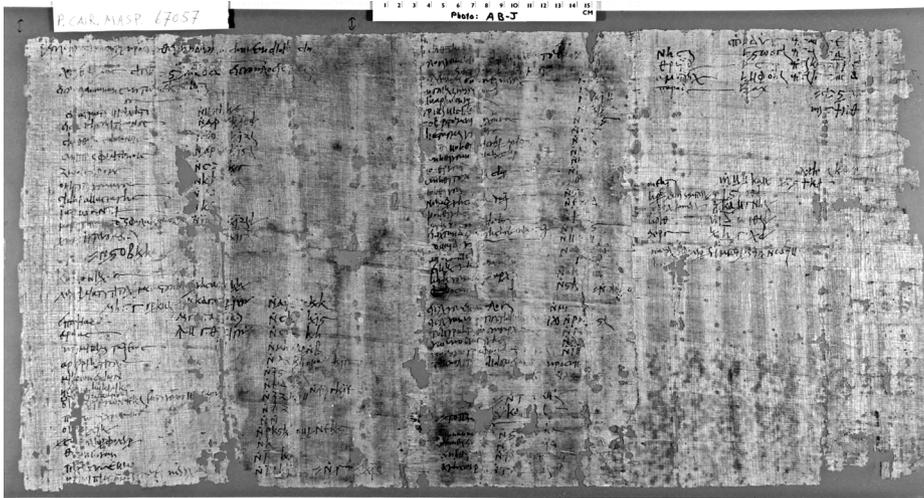


Abb. 3: Antaioupolis, Oberägypten. Mitte 6. Jh. n. Chr.: Auflistung über Ausgaben der Stadt, unterteilt in verschiedene Kategorien

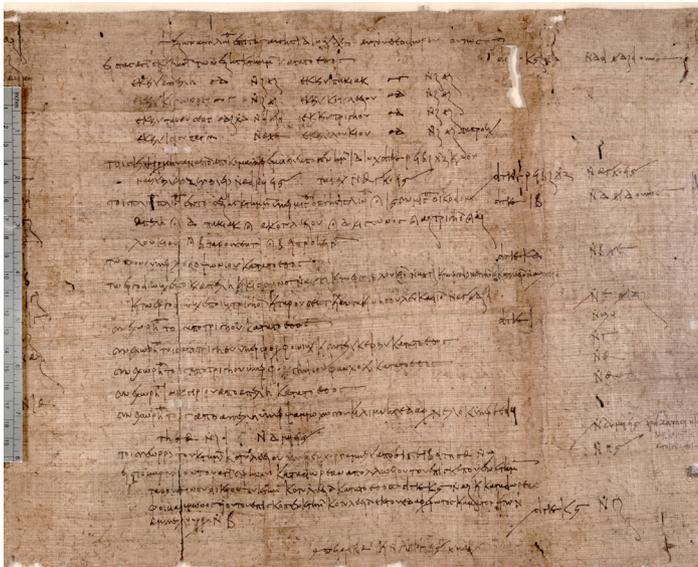


Abb. 4: Oxyrhynchos, Mittelägypten. 566 n. Chr.: Jahresübersicht der Einnahmen eines Gutsverwalters der Apionenfamilie

aus der Perspektive der Dorfgemeinschaft und individueller Steuerzahler:innen zeigen. Durch die Systematisierung etwa der zahlreichen Steuerquittungen – nach verantwortlichen Beamten, Steuertiteln, Beträgen, Daten und vielem anderem – konnte das Projekt den Prozess der dörflichen Veranlagung und Eintreibung durch die Pagarchen detailliert nachzeichnen und den Beamtenapparat und dessen Arbeitsweise rekonstruieren (siehe Abb. 2). Dokumente aus der Stadt [Antaioupolis](#), zu der das Dorf Aphrodito administrativ gehörte, spiegeln wiederum, wo die Fäden dieses administrativen Netzwerks aus den einzelnen Dörfern zusammenliefen (Abb. 3). So wurde der Amtsapparat der Pagarchen finanziell und personell zu einem guten Teil aus städtischen Mitteln gebildet; diese Ausgaben wurden vonseiten der städtischen Buchhaltung jedoch als gewissermaßen »externe Ausgaben« neben Reichssteuern oder Gehaltszahlungen für Provinzialbeamte geführt. Die Pagarchen waren somit keine städtischen Beamten, sondern unterstanden direkt dem Statthalter der jeweiligen Provinz.

8 Ein anderes Archiv ist das der sog. »Apionen«. Diese Familie gehörte der römischen Reichsaristokratie an und besaß ausgedehnte, allerdings größtenteils verstreute Ländereien in verschiedenen Territorien in [Mittelägypten](#). Wir erfahren aus den Papyri des Apionen-Archivs allerdings nur indirekt etwas über die hohe Politik dieser Herren – nämlich anhand ihrer Titulaturen –, dafür umso mehr über das Wirtschaften und die Struktur ihrer Landparzellen sowie deren Organisation. Anhand von Pachtverträgen, Landlisten, Geschäftsbriefen, Kaufquittungen und vielem mehr lassen sich einerseits konkrete Wirtschaftsprozesse verfolgen, andererseits aber auch nachvollziehen, dass diese Gutsverwaltungen in bestimmten Dörfern Steuern eintraben und lokale Liturgien (öffentliche Zwangsdienste) zuteilten. Vor allem konnte das Projekt durch eine systematische Analyse des administrativen Jargons dieser Papyrusfunde zeigen, dass die Gutsverwaltung die Erfüllung »öffentlicher« und »privater« Belange buchhalterisch sehr genau trennte, also z. B. Steuern aus Dorfteilen, die nicht der Familie der Apionen gehörten, anders abgerechnet wurden als solche, die von ihrem eigenen Besitz stammten, und dass diese Veranlagung und Eintreibung auf Dorfebene in einer Weise organisiert war, die analog zum Apparat der Pagarchen funktionierte bzw. sich auf der höheren Stadtebene in ganz ähnlicher Weise einfügte (Abb. 4).

Solche Dörfer wurden also gerade nicht Eigentum oder Quasi-Eigentum vermeintlich »protofeudaler« Grundherren. Vielmehr fungierten die Gutsverwaltungen als administrativ-institutionalisierte Zwischenebene über den Dorf-Institutionen. Auf diese Weise entlasteten die Großgrundbesitzer die öffentliche Hand im engeren Sinn und nahmen de facto ähnliche Aufgaben wie die Pagarchen wahr, die sie jedoch durch ihre formal ›private‹ Infrastruktur trugen. Dennoch waren sie in die öffentliche Fiskalverwaltung eingebunden.

Ein subtiles Gleichgewicht

9 Gerade die durch das Projekt rekonstruierten administrativen wie sozialen Netzwerke der Pagarchen zeigen somit, wie auch dieses scheinbar fundamental neue Gleichgewicht formal vielfach noch in den Bahnen städtischer Infrastrukturen früherer Zeit verlief. Zugleich fügten sich neue, »semi-imperiale« Autoritäten entweder ein oder schlossen sich über neue Strukturen an, ohne jedoch die alten Institutionen wirklich obsolet zu machen, wobei die Träger dieser neuen Ämter unmittelbarer an die Diözesen- und Reichsverwaltung angebunden wurden. Vor allem der Aspekt der administrativ-institutionellen, aber auch sozialhierarchischen Einbindung dieser Amtsaristokratie, der sich in der Systematisierung vieler verwandter Papyri abzeichnet, verlangt nach einer differenzierten Betrachtung der These von einer lokalen Okkupierung staatlicher Strukturen durch eine ›in-subordinäre‹ spätantike Aristokratie – bei deren Aufstieg überdies kaiserliche Protektion keine unwesentliche Rolle gespielt zu haben scheint.

10 Größtenteils rekrutierten sich die Pagarchen und die steuereintreibenden Großgrundherren aus derselben Schicht einer landbesitzenden Amtsaristokratie, doch muss man diesen Begriff dafür recht großzügig auslegen und zeitliche wie regionale Unterschiede berücksichtigen. Bei aller Vorsicht ob der Repräsentativität der überlieferten Papyrusfunde finden sich doch starke Indizien dafür, dass die generelle ›Dichte‹ an hochrangigen Aristokrat:innen, die teils Kontakte bis ins Umfeld des Kaiserhofs unterhielten, in Mittelägypten eine höhere war als im weiter südlich gelegenen Oberägypten. In Mittelägypten scheinen die aristokratischen

Landbesitzungen denn auch größere Teile der ländlichen Gebiete administriert zu haben, während der Beamtenapparat der Pagarchen anteilig für weniger Dörfer verantwortlich gewesen zu sein scheint als in Oberägypten. Zwar sehen wir unter anderem anhand des Dioskoros-Archivs, dass die Pagarchen in Oberägypten die zentrale Autorität der regionalen Steueradministration waren, allerdings waren sie im Schnitt dennoch deutlich niederrangiger als Pagarchen in Mittelägypten; sie stammten eher aus einem Milieu niederer aristokratischer ›Karrierebürokraten‹, für welche dieses Amt Teil einer Karriere im Dunstkreis der thebaischen (d. h. der oberägyptischen) Provinzialverwaltung war. Spuren großer Landgüter wie in Mittelägypten finden sich hier nur vereinzelt, und dies kann nicht allein dem Zufall der Überlieferung angelastet werden.

11 In diesem Modell zeigt sich die Organisation der lokalen Steuererhebung in Ägypten als ein System, das sich für die politische und sozioökonomische Zusammensetzung der lokalen Gemeinschaften gewissermaßen ‚sensibilisierte‘. So bildeten die Pagarchen teils ein Gegengewicht zu den Großgrundbesitzern, teilweise dominierten sie die lokale Steuerverwaltung. Die grundlegende, formale Struktur dieses Systems war in den Regionen Ägyptens identisch, doch passte sich die praktische Ausgestaltung den jeweiligen sozioökonomischen Bedingungen vor Ort an. Beide Institutionen – der die Verwaltung einzelner Dörfer umfassende Großgrundbesitz und die Pagarchie – sind somit komplementäre Instrumente und verschiedene Beispiele für die institutionelle Integration einer spätantiken Aristokratie.

Kontinuität und Wandel

12 Dieses neue Verständnis lokaler Strukturen spätrömischer Herrschaft beeinflusst ebenfalls unser Verständnis von Kontinuität und Wandel nach den arabischen Eroberungen und mag daher auch Anlass geben, über das Verständnis von »Spätantike« weiter nachzudenken. So zeigen sich in den letzten Jahrzehnten immer deutlichere Indizien dafür, dass große Teile dessen, was einst als charakteristisch für Verwaltungsstrukturen der früh-arabischen Zeit Ägyptens betrachtet

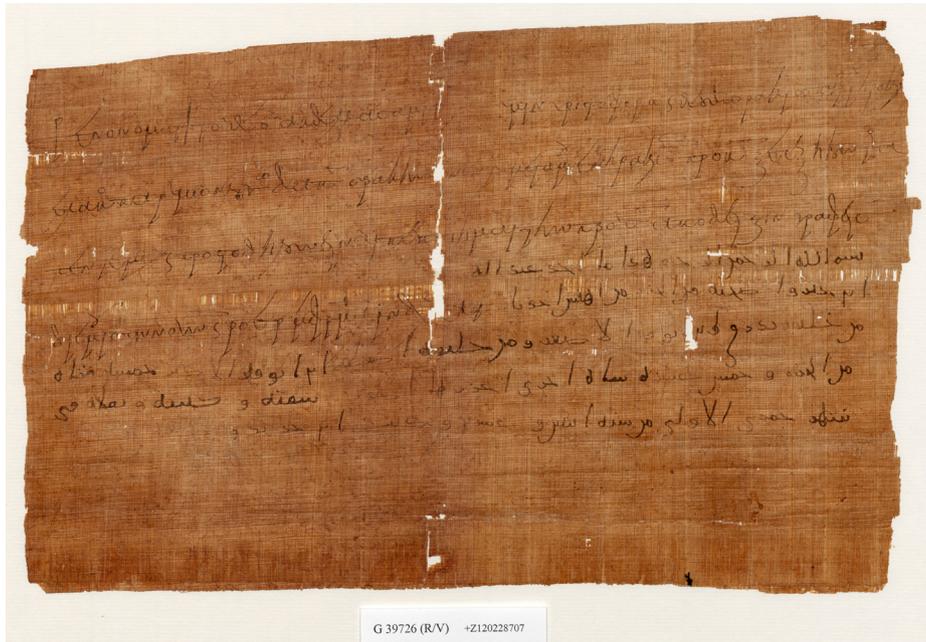


Abb. 5: Herakleopolis, Mittelägypten. 25. April 643 n. Chr.: Empfangsbestätigung eines arabischen Militärkommandanten an zwei Pagarchen über 65 Schafe zur Versorgung seiner Einheit, einmal auf Griechisch und unmittelbar darunter auf Arabisch, verfasst ca. ein Jahr nach der vollständigen arabischen Eroberung Ägyptens

wurde, auf Maßnahmen der letzten Jahre römischer Herrschaft vor der islamischen Eroberung Ägyptens in den Jahren 639 bis 642 zurückgeführt werden kann. Anhand des oben etablierten Modells ist nun die Evidenz der 620er und 630er Jahre tatsächlich wohl so zu deuten, dass die administrative Rolle der Großgrundbesitzungen noch zu Zeiten römischer Herrschaft weit zurückgedrängt worden war und stattdessen die Pagarchen auch in Mittelägypten zur zentralen administrativen Instanz auf Stadtebene aufgestiegen waren, als die wir sie in der früh-arabischen Zeit ab den 640er Jahren so gut dokumentiert antreffen. Somit finden wir hier ein gutes Beispiel für das Weiterleben römischer Herrschaftsstrukturen über das Ende der politischen Herrschaft hinaus (Abb. 5). Warum die großen Gutsverwaltungen ihre administrativen Aufgaben nicht mehr erfüllen konnten, lässt sich aus den erhaltenen Urkunden nicht erschließen. Ein Zusammenhang mit der Eroberung Ägyptens durch die Sasaniden im Jahr 619 bzw. mit der römischen Rückeroberung des Jahres 629 liegt nahe, doch gehören diese Jahrzehnte zu den am schlechtesten dokumentierten des spätantiken Ägypten. Wie tragfähig solche Hypothesen sind, wird sich daher erst durch neue Funde und die Publikation weiterer Papyri erweisen.

13 Am Beispiel der Pagarchen des spätantiken Ägypten zeigt sich also, dass kleine und vermeintlich ›trockene‹ Quellen wie Steuerquittungen aus Wüstendörfern nicht nur in der schriftlichen Überlieferung sonst meist unterrepräsentierte lokale Gemeinschaften und deren Lebenswirklichkeit ins Licht der Geschichte zurückholen können, sondern dass sie auch neue Sichtweisen auf überregionale Zusammenhänge in unserem Verständnis der Spätantike als Epoche ermöglichen.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Matthias Müller

Abb. 2: Firenze, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ms. P.Flor. III 298A.

Su concessione del MiC. È vietata ogni ulteriore riproduzione con qualsiasi mezzo

Abb. 3: Adam Bülow-Jacobsen, © Centre for the Study of Ancient Documents, Oxford; Association Internationale de Papyrologues; Egyptian Museum Cairo: P.Cair.Masp. I 67057

Abb. 4: Courtesy of The Egypt Exploration Society and the Faculty of Classics, University of Oxford: P.Oxy. LV 3804

Abb. 5: © Österreichische Nationalbibliothek, Papyrussammlung, G 39726:
<http://data.onb.ac.at/rec/RZ00001347>

KONTAKT

Jun.-Prof. Dr. Matthias Stern

Deutsches Archäologisches Institut,
Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik
Amalienstraße 73 b

80799 München

Deutschland

matthias.stern@dainst.de

ROR ID: <https://ror.org/04f1m4g17>

und

Ludwig-Maximilians-Universität München, Historisches Seminar
Geschwister-Scholl-Platz 1

80539 München

Deutschland

matthias.stern@lmu.de

ROR ID: <https://ror.org/05591te55>

Orcid-iD: <https://orcid.org/0009-0007-9448-3398>



METADATA

Titel/*Title*: Ägypten. Steuerurkunden auf Papyrus und Strukturen römischer Herrschaft in der Spätantike. Die Arbeiten bis zum Jahr 2023/*Egypt. Fiscal Documents on Papyrus and Local Configurations of Power in the Late Roman Empire. Research until 2023*

Band/*Issue*: e-Forschungsberichte 2024-1

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*:

M. Stern, Ägypten. Steuerurkunden auf Papyrus und Strukturen römischer Herrschaft in der Spätantike. Die Arbeiten bis zum Jahr 2023, eDAI-F 2024-1, § 1–13, <https://doi.org/10.34780/vdpa6182>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 20.11.2024

DOI: <https://doi.org/10.34780/vdpa6182>

Schlagworte/*Keywords*: Alte Geschichte, Papyrologie, Spätantike, Verwaltung, lokale Urkunden/*ancient history, papyrology, late antiquity, administration, local documents*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003081644>